

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahmungen der Sonn- und Feiertage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil „Politik und Kultur“ ist die Deutsche Arbeiterpartei (DAP). Die für den übrigen Inhalt Ernst Wittmann, DAP, Merseburg. Verlag der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. Druck von H. Klenz & Co., Druckhaus, Große Ringstraße 3. — Fernsprechanruf 1150. — Zeitungserlöse Seite 411. Bezugspreis: Monatlich 80 Pfennig, beim Abholen von der Expedition monatlich 70 Pfennig. Bei den Postämtern 2.10 Mark ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 2 Pfennig. — Anzeigensätze: Die gewöhnliche Anzeigensätze 10 Pfennig, für die ersten 10 Zeilen, für die folgenden 7 Pfennig. — Verlag und Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27.

Nr. 3.

Halle, Montag den 4. Juni 1917.

1. Jahrgang.

Republik Israel.

Aus Amerika melden englische Blätter, daß Präsident Wilson sich für die Wiederherstellung des alten Reiches Israel ausgesprochen habe, sobald die Engländer Palästina, von dem sie vorläufig nur einen ganz schmalen Grenzstreifen am Rande der Wüste besetzen konnten, erobern können würden. Der Staat des Judentums soll nach Wilsons Meinung gegenüber amerikanischen Zionisten nicht als Briefkasten oder Rüstplatz neu entstehen, sondern als jüdische Republik, und zwar unter amerikanischem oder britischem Protektorat.

Die Kundgebungen Wilsons zugunsten der Wiederherstellung des Reiches Israel rufen die Laitsache in die Erinnerung, daß es sich bei den Kämpfen zwischen Türken und Engländern in Vorderasien um den Besitz von Gebieten handelt, die, wie Palästina und Babylonien (Untermesopotamien), im Altertum die Kernländer berühmter Reiche und die Brennpunkte morgenländischer Kultur bildeten, deren Glanz noch heute die Tiefen des Meeres der Geschichte erblickt. Was insbesondere Palästina, das den wichtigsten Teil Syriens bildet, anbetrifft, so ist sein Einfluß auf die geistige Kultur des Abendlandes von so gewaltiger Bedeutung gewesen, daß wir das Gebiet des alten jüdischen Staates geradezu als die Wiege unserer Religion und die Quelle unserer höchsten Ideen bezeichnen müssen.

Die jüdische Besatzung, mit der die Briten den Feldzug gegen Palästina

führen, erklärt sich neben ihrem Ziele, einen sichern Landweg nach Indien zu erobern, zum Teil auch daraus, daß viele unter ihnen für ihr Volk den Anspruch auf jüdische Herkunft erheben. Die religiöse Begeisterung, die den nachkommen Abrahams die Weltbeherrschung verheißt, spielt im politischen Denken der Engländer keine unbedeutende Rolle. Die Anschauung, daß das britische Volk von den verlorenen zehn Stämmen Israels abstammt und deshalb von Gott zur Weltbeherrschung berufen sei, durchdringt die sektiererischen Schichten der englischen Bevölkerung. Sie ist besonders lebendig in den Kreisen, die in den Geschichtsbüchern der englischen Geschichte gern die Erfüllung biblischer Weissagungen sehen. Auf dem britischen Reich, so erklärte ein frommer Brit dem Schriftsteller Raquet, ruhe der Segen Gottes. Die Engländer seien die verlorenen zehn Stämme Israels und es sei merkwürdig, daß die beiden andern in Rußland wohnenden Stämme durch den Krieg der russischen Gewalt entzogen worden sind. Wie eine Erfüllung alttestamentarischer Verheißung erkläre den Fortschritt in England die Tatsache, daß der Staatsmann, der die indischen Rindmatten zum britischen Kaiserreich erbob, ein Jude war und den Namen Disraeli trug. Und jedesmal, wenn Großbritannien seinen weltumspannenden Kolonialbesitz neuen Ländern hinzufügte, fand sich ein britischer Staatsmann, der den Kampf als die Erfüllung alter britischer Weissagungen rechtfertigte. Den Gewissensbissen des Premierministers Gladstone gegenüber, der in

der Besetzung Alexandriens, und der darauffolgenden Besetzung Ägyptens eine flagranten Rechtsverletzung sah, beruft sich Lord Cromer auf Jeremias 46, 24, wo es heißt: „Die Leichter Ägyptens war in die Hand des Volkes des Nordens gegeben.“

Indem England und Amerika das Gebiet des ehemaligen jüdischen Reiches als „freie“ Republik Israel unter britische Oberhoheit

zu bringen suchen, glauben die biblisch Frommen, die Urheimat der Angelsachsen zurückzugewinnen, denn wenn die Engländer von den verlorenen zehn Stämmen Israels abstammen, so müßte, wenn ihre Theologie überhaupt einen Sinn haben soll, notwendigerweise in grauer Vorzeit einmal die Wiege der Angelsachsen im jüdischen Morgenland gestanden haben. Daß sich die Engländer in Palästina oder besonders heimlich fühlen würden, ist nicht anzunehmen. Denn ein größerer Gegenstand als der zwischen den nebligen und regenreichen britischen Inseln und dem sonnigen, regenarmen Bergland von Palästina ist kaum denkbar. In der Tat haben vor dem Kriege die Engländer auch niemals die geringste Neigung gezeigt, sich in Palästina niederzulassen. Anders dagegen

Deutsche und Juden.

Deutsche Säulen — mehr aus religiösen Gründen emigrierte Schwaben — gründeten nach und nach sieben Ackerbaukolonien, in denen Getreide, Obst und Wein gebaut, Rind- und Kleinvieh gezüchtet und Milch und Honig produziert wird. Nach den deutschen Bauern kamen auch viele Juden aus Osteuropa ins Land, die sich dort als Ackerbauer dauernd niederlassen wollten. Da die meisten von ihnen dem Ackerbau aber fremd waren, hatten sie einen bitteren Kampf ums Dasein zu führen, obwohl ihnen von ihren Glaubensgenossen aus Europa und Amerika große Unterstützung zufließen.

Jetzt sind in Palästina zirka 40 jüdische Ackerbaukolonien vorhanden, die sich allerdings mehr dem Gartenbau als dem Ackerbau widmen. Ueberall regte sich vor dem Krieg in Palästina neues Leben. Während auf dem Lande die Zahl der jüdischen Landwirtschaft treibenden Ansiedler ständig zunahm, entwickelte sich das jüdische Handwerk und Kleingewerbe in den Städten zu neuer Blüte. In zehn Jahren stieg die Lohngelalt der in Gaza, Jaffa und Haifa verkehrenden Schiffe auf mehr als das Doppelte. Import und Export nahmen zu, die jüdische Schulwesen im Lande nahm. Zahlreiche Volksschulen wurden gegründet. In Haifa wurde nach dem Vorbild eines jüdischen Polytechnikums und als deutsche für eine fünfjährige hebraische Landesuniversität verschiedene chemische Laboratorien, geologische, archäologische und medizinische Institute in Jerusalem errichtet.

Ungeachtet aller Anstrengungen ist das Gebiet des ehemaligen Reiches Israel aber auch heute noch ein recht

armes, menschenleeres Land.

Groß sind die Widerstände, die sich der Neuolonisation entgegenstellen. Palästina gehört zu den Trockengebieten der Erde. Der Regen reicht für das Wachstum von Kulturpflanzen nicht überall aus. Abgesehen von einigen Streden, die mehr Regen aufzuweisen haben als die übrigen Gebiete Palästinas, wird der Boden wirklich ergebnis zumeist nur da, wo er bewässert werden kann. Aber das Land ist wasserarm. Schon in grauer Vorzeit haben sich daher die Juden bemüht, die vorhandenen Wasserquellen durch Anlage von Zisternen, Stauden (Salomonische Leiche) und Wasserleitungen möglichst rationell für den Ackerbau auszunutzen. Die in der Bibel gepriesene Fruchtbarkeit Palästinas ist zum Teil auf die sorgfältige Wasserwirtschaft zurückzuführen, die inmitten kahler Höhen blühende Oasen entstehen ließ. Wo genügend Wasser vorhanden ist, tragen die Ebenen des Hochlandes Weizen, Bohnen, Linien, Getreide und Mais und die Bergabhänge Wein, Feigen und Aprikosen. Selbst auf feinen, dürrer Boden gedeiht der Olivenbaum, der Charakterbaum Palästinas, der zuweilen weite Kulturwälder bildet. Nun bräutet sich zwei Jahren der

Orkan des Weltkriegs

auch über das Heilige Land. Groß sind die Veränderungen, die er hervorgerufen hat. Jerusalem, diese schicksalsreiche Stadt des Erbfolgs, die still und friedlich von ihrer Höhe aus dieses Land von erhabener Höhe und fruchtbarer Lieblichkeit heroblickt, ward das Hauptquartier des Oberkommandos der Sinaifront. Obwohl Palästina ein kleines Land ist, eher geringer denn größer als Ostpreußen, erlangte es für die Kriegführung eine große Bedeutung. Wie über deutsches Land, so hat England auch über das Heilige Land die

Hungerkatastrophe verhängt.

Aber so hart auch Palästina vom Kriege mitgenommen wird, so hat das gewaltige Ereignis doch auch wie ein Blitz die Augen seiner Bewohner über die Weltanmenndungen geöffnet. Deutsche Ingenieure arbeiten ohne Halt das Vaterland jetzt mit Wagen, Automobilschleppern, Feldbahnen, Wasserleitungen und Telegraphen zu versehen, während die Flieger der Briten unermüdlich Bomben auf die heiligen Stätten werfen. So breitet sich der Weltkrieg mit seinem Grauen und Schrecken über das ganze Land, alle Lebensgewohnheiten umstürzend, aufbauend und zerstörend, in rastender Fahrt.

Schwerer lästet zurzeit Not und Sorge, Hunger und Todesgefahr auf dem Völkergemüt, das in den Gauen des alten Reiches Israel eine Heimat gesucht hat. Das Ende des Krieges der Bevölkerung Palästinas bringen wird, liegt noch im Schoße der Zukunft verborgen. Dort ruht vorerhand daher auch noch der Plan Wilsons, aus Palästina eine „freie“ Republik Israel unter britischer Herrschaft zu machen und dadurch dem britischen Weltreich die sichere Landstraße nach Indien zu bahnen. —

Ein Wiedersehen.

Er war eines Morgens an der Nase den Laifzug gefangen genommen worden — bei einem deutschen Patrouillenangriff —, er und drei Kameraden. Jetzt warteten sie vor dem Unterstand des Regimentskommandeurs. Die drei andern hielten müde und stummfinnig vor sich hin. Aber er, Jacques Gosselin, Unteroffizier im 87. Regiment, 33 Jahre alt, verheiratet und in Frieden wachend, er ging unruhig hin und her. Seine Wunde taten durch den zerfetzten Wund von einem nach Norden, als suchten sie dort etwas. Warum zitterten ihm die Knie?

Gosselin war Mäurer in Ligny, dicht vor Laon, gewesen. Am 12. Mobilisierungstag hatte er Abschied genommen von seiner Frau und seinen Eltern, die zusammen in dem weißen Dörschen, rechts hinter der Kirche, wohnten. Gosselin war in sein Regiment eingetrieben. Aber Ligny war von den Deutschen besetzt worden. Und in den langen Jahren hatte er nichts von dem kleinen Dorf und seinen Bewohnern gehört, außer, daß der

alte Schulmeister gestorben war. Das hatte einem Kameraden von der Feldküche eine alte Frau aus Ligny erzählt, die 1916 über die Schweiz zurücktransportiert war. Gosselin hatte vor Souchez, in den Koggen und bei Verdun geschossen. Im April 1917 kam das Regiment an die Aisne. Nun begann Gosselin unruhig zu werden.

Die Deutschen waren damals schon zurückgegangen. Das Regiment marschierte von Souffens auf der großen Straße nach Norden. Ad und zu gab es Patrouillengefechte. Aber die Deutschen gingen immer weiter rückwärts. Es ließ, daß sie Laon besetzt hätten, und daß es dicht unter der Stadt zu einem großen Schlacht läme. Am 16. April sollten

die Wänerhöfen wiederstritten

werden. Damals lag das Regiment in Ruhe. Gosselin wäre gern dabei gewesen. Er wollte als erster in Ligny einmarschieren — er wollte sein Haus wiedersehen, seinen Garten, und vielleicht seine Eltern — und seine Frau. War das möglich? Aber nein

— es war wieder Blague. Die Höhen wurden nicht überschritten. Die Deutschen gingen nicht mehr zurück. Alle Tanks und die berühmten englischen Kanonen mühten gar nichts. Die Kameraden, die von vorn kamen, schimpften, daß man ihnen schon Quartiersteller für Laon gegeben hätte, und sagten, es sei die alte Schweinerei.

Am 5. Mai lag Gosselin mit seinem Regiment vor der Straßenkreuzung südlich Laiffaz. Er machte den Angriff auf die Mühle mit. Ihr Ziel war damals Almont. Aber sie kamen nur eben hinter die Straßenkreuzung. Dann war wieder Schlaf. Sie lagen in elenden Löchern. Täglich schwere Verluste. Es war wirklich die alte Schweinerei — wie immer, wie bei Verdun, wie bei Neuville, St. Quentin. Gosselin gab die Hoffnung auf. Aber eines Tages — er hatte im Nachbarschaft eine Werbung zu machen — erlebte er etwas, das seine Sehnsucht wieder mächtig empörte. Ein Mann aus Reims fragte ihn, ob er etwas sehen wolle. Sie krochen bis nach vorn. In Ligny waren

Halle und Saalkreis.

Halle, 4. Juni 1917.

Die städtischen Einnahmen im Krieg.

Auch bei den städtischen Einnahmen im Krieg...

Table with 2 columns: Category (e.g., die Schulverwaltung, die Polizeiverwaltung) and Amount (e.g., 82 000 Mark).

Gebühren sind folgende die Einnahmen

Table with 2 columns: Category (e.g., bei den städtischen Erwerbsbetrieben, beim städtischen Grundeigentum) and Amount.

Die Hauptsteigerung haben die Einnahmen aus Gemeindegeldern...

Nach der Besatzungsarmee wird am 1. Juni eine Statistik gefügt...

Das Handwerk kommt mehr und mehr dazu, an Stelle der veralteten...

lucht den Gläubigern zu erweisen, als handle es sich um...

Illegale öffentliche Anstalten in allen Reichsteilen...

Schuss des Schrotzweifelers. In der nächsten Zeit kommen...

Haussektur. In der Wittichstraße dürfte ein Teil des...

Verurteilung. Am Freitag gegen Mittag wurde ein ziemlich...

Kauf bei H. ELKAN

Umtliche Bekanntmachungen.

Verordnung über die Beschlüsse vom 4. bis 10. Juni.

In der Woche vom 4. bis 10. Juni dürfen auf den Abschnitt 8...

Schwerer, Schmelzarbeiter und in Halle beschäftigte auswärtige...

Die Verkäufer haben die Abschnitte der Kartoffelarten am Dienstag...

In der Woche vom 4. bis 10. Juni werden außerdem auf den Kopf...

Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung, die mit der Bekanntmachung...

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Septbr./4. Oktbr. 1915...

Für jede Verkauf eines Hausbaus kann 1/4 Pfund abgegeben werden...

Die Abgabe hat unter Abtrennung der Marke 49 des Warenzeichens...

Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt...

Zwischenhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung...

Unter den Bezeichnungen 'Rano', 'Oite', 'Avel' und anderen...

Vor dem Festhalten und Ankauf der Ware wird gewarnt.

Bekanntmachung der Erzeugerpreise für Frühgemüse.

Die Preisliste für Gemüse und Obst in Magdeburg hat die Vertragspreise für Erzeuger wie folgt festgesetzt:

Table with 2 columns: Vegetable type (e.g., Spargel, Kohlrabi) and Price per unit.

Bekanntmachung der Erzeuger-Gruppenpreise für Obst und Beeren.

Stachelbeeren unteif, pro Pfund 30 Pf.

Table with 2 columns: Fruit type (e.g., Erdbeeren, Preiselbeeren) and Price.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Verkaufspreise für Groß- und Kleinhandel...

Mit dem 24. Mai 1917 hat die Zentral-Einkaufsgesellschaft...

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price.

Die heutigen Preise für Obst und Gemüse sind einseitig festgesetzt...

Die heutigen Preise für Obst und Gemüse sind einseitig festgesetzt...

Die heutigen Preise für Obst und Gemüse sind einseitig festgesetzt...

Auf Grund der Verordnung des Magistrats vom 18. Januar 1916...

Die Abgabe erfolgt an die Kleinhandlung mit den Marken...

Die Kleinhandlung sind verpflichtet, in der Zeigwarenbestimmungs...

Die Kleinhandlung sind verpflichtet, in der Zeigwarenbestimmungs...

Die Kleinhandlung sind verpflichtet, in der Zeigwarenbestimmungs...

Die Kleinhandlung sind verpflichtet, in der Zeigwarenbestimmungs...

Die Kleinhandlung sind verpflichtet, in der Zeigwarenbestimmungs...

Die Kleinhandlung sind verpflichtet, in der Zeigwarenbestimmungs...